

LOKALES

Der zwölfjährige Noah Pülhorn ist ein Billard-Naturtalent **9**

REGIONALES

US-Armee gibt Einblicke in Ausbildung von Ukrainern an Panzern **7**

DIE SEITE DREI

Kein Kinderwunsch: Eine Frau lässt sich mit 21 Jahren sterilisieren

WIRTSCHAFT

Schlichtung im Tarifstreit zwischen Deutscher Bahn und EVG ist gestartet **5**

SPORT

Die Bayern-Neuzugänge Guerreiro und Laimer stellen sich vor **25**

Rappenalpbach soll renaturiert werden

Augsburg. (dpa) Der geschützte Wildbach im Rappenalp im Allgäu wurde durch Baggerarbeiten weitgehend zerstört. Nun soll er renaturiert werden. Die Kreisbehörde und eine Genossenschaft müssen gemeinsam zahlen, nachdem beide Fehler gemacht haben, wie die Richter des Augsburger Verwaltungsgerichts am Montag sagte. Der Bund Naturschutz in Bayern spricht von einem „der schlimmsten Naturskandale der letzten Jahre“ und behält sich eine Klage vor, sollten die nun angekündigten Maßnahmen nicht ausreichend sein. ▶ Seite 6

Setzwein-Stück in Waldmünchen

Waldmünchen. (ch) Hier wird auf wunderbare Weise die Seele eines Ortes erkundet und dabei etwas Lokalgeschichte erzählt: Der einst gefeierte Schriftsteller François-René de Chateaubriand trifft in Bernhard Setzweins neuem Stück „Monsieur Chateaubriands letzte Reise“ auf den einst gefürchteten Kaiser Napoleon. Kniff der Handlung: Sie befinden sich im Jenseits. Und jetzt verhandeln die beiden ihr Dasein, reden darüber, was im Leben wichtig war. Regisseurin Yvonne Brasch hat Setzweins lebensklugen Text inszeniert. ▶ Feuilleton



Seit langem Wahl-Waldmünchen: Der Schriftsteller und Theaterautor Bernhard Setzwein Foto: Maria von Stern



Krim-Brücke teils zerstört

Moskau. (dpa) Nach der Explosion an der Brücke zur annektierten Schwarzmeer-Halbinsel Krim hat Russland von einem „Terrorakt“ gesprochen. Moskau machte ukrainische Geheimdienste dafür verantwortlich. Die Brücke sei am frühen Montagmorgen von Überwasserdrohnen attackiert worden, teilte das russische Anti-Terror-Komitee mit. Aus Kiew gab es zunächst keine offizielle Bestätigung für eine Beteiligung. Indes stoppte Russland das Abkommen zum Export von ukrainischem Getreide über das Schwarze Meer. ▶ Seite 2

Foto: Ostorozhno Novosti/dpa

Mehr ambulante OPs gefordert

Kassenärzte-Chef Gassen will weniger stationäre Eingriffe – Krankenhausgesellschaft lehnt das ab

Berlin. (dpa) Kassenärzte-Chef Andreas Gassen fordert, die Zahl der Klinik-Operationen deutlich zu reduzieren und die Möglichkeiten für ambulante Behandlungen auszuweiten. Nötig sei „eine Kehrtwende“, sagte er der „Bild“. „Es gibt unverändert viel zu viele stationäre Behandlungen in Deutschland.“ Von insgesamt rund 16 Millionen Klinikbehandlungen im Jahr könnten bis zu vier Millionen ambulant erbracht werden, also auch von niedergelassenen Ärzten. Von Patientenschützern und Krankenhäusern kam Kritik.

Gassen nannte als Beispiele für mehr ambulante OPs Leistenbruch- und Gelenk-Operationen. Sie könnten künftig so laufen, dass Patienten morgens kommen und nach der

Operation nachmittags nach Hause gebracht werden. Vorteil für Patienten sei auch: „Sie könnten unmittelbar nach den Eingriffen zurück in ihre gewohnte Umgebung, unter anderem auch Infektionen durch gefährliche Krankenhauskeime würden damit reduziert.“ Generell können Praxisärzte bestimmte Eingriffe auch in Krankenhäusern oder in kleineren OP-Zentren machen.

Die Klinikbranche reagierte ablehnend auf die Idee zu mehr OPs in Praxen. „Der Vorschlag klingt gut, ist aber völlig unrealistisch“, sagte der Chef Deutschen Krankenhausgesellschaft, Gerald Gaß. Schon heute müssten gesetzlich Versicherte viele Monate, teils weit über ein halbes Jahr auf Termine beim Facharzt warten. „Wir wollen uns gar nicht vorstellen, wie sich dieser Zu-

stand noch weiter verschlechtern würde, wenn jetzt noch zusätzlich Millionen von Patientinnen und Patienten aus den Krankenhäusern auf ambulante Operationen in den Arztpraxen warten müssten.“

Ein Vorteil sind die geringeren Kosten

Die gesetzlichen Krankenkassen halten eine stärkere Verlagerung von Operationen in den ambulanten Bereich generell für sinnvoll, wie der Spitzenverband erklärte. Allerdings gebe es da natürliche Grenzen – sind besondere Nachsorge oder Ausstattung für Komplikationen nötig, müsse eine OP im Krankenhaus gemacht werden. Vorteil von Operationen in ambulanten Einrichtungen sind nicht zuletzt geringere Kosten, weil dort nicht die umfassende Klinik-Infrastruktur zu finanzieren ist. In Krankenhäusern sei für 2021 von 6,4 Millionen vollstationären Fällen mit OP auszugehen, erläuterte der Kassenverband. Ambulante OPs gab es demnach 1,55 Millionen in Kliniken und 5,8 Millionen in Praxen.

Die Deutsche Stiftung Patientenschutz entgegnete: „Nachsorge oder Komplikationen müssen dann auch von den niedergelassenen Ärzten gestemmt werden.“ Vorstand Eugen Brysch mahnte mit Blick auf überlastete Praxen: „Die Kassenärztliche Bundesvereinigung sollte zunächst dafür sorgen, dass ihre Mitglieder erreichbar sind. Zurzeit ist das landauf, landab nicht der Fall.“ Wenn Leute telefonisch durchkämen, erwarteten sie Warteschleifen.

Den „Mars“ erleben

Kunstprojekt zeigt die Bedeutung des Planeten in Regensburger Astronomie

Regensburg. (ce/bd) Dekan Jörg Brey eröffnete am Sonntagabend das Kunstprojekt „Mars findet Stadt“ in der Dreieinigkeitskirche vor einem faszinierten Publikum. Eine Million Mal verkleinert misst Mars immer noch sieben Meter Durchmesser und füllt die evangelische Kirche. Der britische Installationskünstler Luke Jerram verwendete originale Aufnahme der Nasa für sein Kunstprojekt.

Der Marsballon reist durch neun deutsche Städte, immer in anderen Umgebungen und mit lokalem Rahmenprogramm. In Regensburg wird Mars nicht nur sphärisch beleuchtet, sondern mit Vorträgen, Kunst, Religion und Workshops auf allen Ebenen erlebbar gemacht. Bernhard Lübbers begann das zweiwöchige Programm mit einem Vortrag zu den Meilensteinen der Regensburger Astronomiegeschichte. Der Direktor der Staatlichen Bibliothek spannte einen Bogen von den ersten



Bei einsetzender Dunkelheit wirkt der rote Planet in der Kirche ganz besonders eindrucksvoll. Foto: Claudia Erdenreich

Sternenbeobachtungen in der Steinzeit bis in die Gegenwart. Dabei bewies er die führende Rolle Regensburgs ab dem frühen Mittelalter für die Astronomie. Früheste

Schriften aus Kloster St. Emmeram zeigten die Astronomiebegeisterung der Mönche. Stefan Baier von der Hochschule für Kirchenmusik umrahmte den Abend an der Orgel.

Bayerns Wälder auf dem Prüfstand

München. (dpa) Sie suchen nach Blattverlusten, Schäden und verletzten Baumstämmen: Experten werden in den kommenden Wochen erneut die Gesundheit der Wälder in Bayern überprüfen. Bis August sehen sie sich insgesamt rund 17000 Bäume an.

Dabei sollen auch die Folgen der Trockenheit im Jahr 2022 erfasst werden. „In der Klimakrise ist es wichtiger denn je, dass wir regelmäßig die Gesundheit der Bäume in ganz Bayern untersuchen“, teilte Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (CSU) am Montag in München mit.

Die Gutachter werden demnach rund 449 Inventurpunkte erfassen. Der Schwerpunkt soll dabei auf den Kiefernwäldern in Mittelfranken und auf der Baumart Eiche liegen. Neben dem Nadel- und Blattverlust werden auch Schäden wie Insekten- und Pilzbefall oder Stammverletzungen erfasst. Seit 1983 werden die Wälder im Freistaat jährlich auf ihre Gesundheit untersucht.

WETTER

Heute



29 | 14

Morgen



28 | 17

Ausführliches Wetter ▶ Seite 24

Rätsel ▶ Seite 24

TV-Programm ▶ Seite 30

Kindernachrichten ▶ Seite 28

Internet: www.idowa.de

Anzeigenservice • 09482/940 710



Vertriebsservice • 09421/940 6400